

## 18 Das Gelobte Land

Am Ende der Wüstenwanderung erreicht die Exodus-Gruppe das Gelobte Land. Das Gelobte Land des Alten Testaments ist nicht das judäische Bergland um Jerusalem, sondern Transjordanien. Hier lassen sich die Mitglieder der Exodus-Gruppe friedlich nieder und werden Bürger Moabs.

Die Beschreibungen des Alten Testaments schildern eine Landschaft, die es nicht gibt. Es gibt keine „Ebenen Moabs“ an der Jordanmündung, es gibt kein Jericho am Jordan, das die Exodus-Gruppe hätte zerstören können. Das beeindruckende Tote Meer wird nur in einem nachhinkenden Halbsatz erwähnt. Der Jordan ist in diesem Zusammenhang stets der Fluss Arnon bzw. Mujib, Jericho ist der moabitische Ort Eriho hoch über dem Arnon/Mujib und wird durch ein Erdbeben zerstört.

Die biblischen Trennung der Exodus-Gruppe in Ost- und Westjordan-Stämme hat es nie gegeben. Nach dem Erreichen der Ebenen Moabs zieht ein Teil weiter nach Norden in den Großraum Heschbon – Madaba, ein Teil bleibt zurück. Wir müssen zutreffender von der Trennung in Nord-Arnon - Stämme und Süd-Arnon – Stämme sprechen.

Die Exodus-Gruppe hat am Ende der „richtigen“ Wüstenwanderung an der Ostgrenze Transjordanien auf einer direkten Route die Ebenen Moabs erreicht. Am gleichen Ziel soll sie nach allgemeiner Auffassung auf einem nicht nachvollziehbaren Irrweg von Ägypten her eingetroffen sein.

In Transjordanien finden die Einwanderer optimale Siedlungsbedingungen vor, die Details habe ich oben dargestellt. Unmittelbar nach der Ankunft soll die Exodus-Gruppe unter Josua die gesamte Region im Handstreich erobert haben. Diese im Alten Testament geschilderte kriegerische Landnahme hat es definitiv nie gegeben. Ich muss deshalb die Frage stellen, wie sich die Exodus-Gruppe nach ihrem Eintreffen am Ostrand Transjordanien verhalten hat und ob, wie, warum oder wohin sie weitergezogen ist.

Die Ankunft der Exodus-Gruppe in Transjordanien, einer vermeintlichen Zwischenstation auf dem Weg ins „Gelobte Land“, wird im Alten Testament mit vielen landschaftlichen Details verbunden. Ich bin deshalb sicher, dass das vom HERRN an Abraham versprochene „Gelobte Land“ hier in den Ebenen Moabs und nördlich davon in der Hochebene um Madaba und Heschbon gelegen haben muss. Für die anspruchslose Exodus-Gruppe mit ihren Herden war die wasserreiche Landschaft paradiesisch, das raue und trockene judäische Bergland jenseits des Jordangrabens möchte ich -zumindest auf heutige Verhältnisse bezogen- nicht als verlockendes „Gelobtes Land“ bezeichnen. Die Region Transjordanien war nur dünn besiedelt, es gab allenfalls einige wenige Städte, die von lokalen Regenten („Königen“) mit sehr eingeschränktem Machtbereich beherrscht wurden.

Beim Einzug der Exodus-Gruppe (um 1180 v. Chr.) waren weder Moab noch die nördlich gelegenen Gebiete (die fiktiven Reiche Og und Sihon) sowie Ammon Königreiche im üblichen Sinn, das beweist die Archäologie. Von der Existenz der Könige Og und Sihon erfahren wir nur aus dem Alten Testament, sie waren mit Sicherheit keine Könige im üblichen Sinn, allenfalls Herrscher über eine einzige Stadt. Weiter unten gehe ich näher auf diese erfundenen Regenten<sup>1</sup> ein und werde nicht jedes Mal bei Erwähnung der Namen darauf hinweisen, dass sie keine historischen Regenten gewesen sein können.

Die friedlichen Nomaden der Exodus-Gruppe wollten um 1180 v. Chr. nichts anderes, als sich unbehelligt im Land zwischen Moab\* im Süden und Ammoniterreich im Norden von der Wüstenwanderung erholen und langfristig niederlassen. Dass sie schon zu diesem Zeitpunkt geplant haben sollten, später über den Jordan nach Westen in ein zweites „Gelobtes Land“ weiterzuziehen, scheint mir unwahrscheinlich, zu unterschiedlich sind die Umweltbedingungen.

Moab ist Teil des heutigen Jordaniens, hier lassen sich die meisten der biblischen Plätze finden, die im Zusammenhang mit der „Landnahme“ genannt werden.

<sup>1</sup> Siehe Kapitel Die Könige Og und Sihon Seite 314

Ich werde im Folgenden die Landschaft der Region Palästina/Transjordanien so darstellen, wie sie die Exodus-Gruppe vorgefunden hat und wie sie das Alte Testament weitgehend korrekt schildert. Ich betone aber, dass die meisten Alttestamentler die reale Geographie völlig außer Acht lassen: Sie orientieren sich ausschließlich an den biblischen Schilderungen und denken nicht daran, dass sich die Stämme nach der Wüstenwanderung auf das Gebiet nördlich und südlich des Arnon verteilt haben<sup>2</sup> Den Jordan haben sie nie überschritten, die Niederschrift und die Textinterpreten machen aus dem moabitischen Arnon den heutigen Fluss Jordan. So übernehmen selbst fortschrittliche Alttestamentler ungeprüft die biblische Verteilung der Stämme und zeichnen damit kuriose Landkarten.

Ziel der Niederschrift war vor allem der Wunsch, ein von Anbeginn großräumiges Reich Israel zu konstruieren und daraus Ansprüche seit alters her auf das gesamte Gebiet herzuleiten. Gleichzeitig werde ich immer wieder deutlich machen, dass bei der Lokalisierung zahlreicher biblischer Stätten und Landschaften (z.B. Gilead\*, Baschan\*, Berg Hermon\*) schwerwiegende Irrtümer gemacht werden.

Schwierigkeiten habe ich dabei besonders mit dem Fluss Jordan: Bisher orientierte ich mich bei der Reihung der Kapitel an der Abfolge der biblischen Erzählungen. Beim Jordan muss ich davon abweichen, weil durch folgenschwere Fehler der Niederschrift der heutige Jordan mit einem moabitischen „Jordan“ verwechselt wurde (u.a. erwähnt bei den Ebenen Moabs\*, Ost-/Westjordanstämme, Jericho\*, Landnahme). Natürlich muss ich deshalb auch ausführlicher über das Tote Meer sprechen, das vom heutigen Jordan gespeist wird. Nur so kann ich die offenkundigen Fehler deutlich machen, die Alttestamentler beim Beharren auf Althergebrachtem machen.

Informationen über den „richtigen“ Jordan und die „richtigen“ Ebenen Moabs\* finden Sie in den folgenden Kapiteln, zusätzlich verweise ich mit Seitenangaben auf die ausführliche Darstellung. Dabei ließ es sich der Übersichtlichkeit wegen nicht vermeiden, dass es in den Kapiteln „Die Ebenen Moabs“ und „Jordan und Jericho“ gelegentliche Überschneidungen gibt.

## 18.1 Die „Ebenen Moabs“ in Moab

Das Kernland Moabs lag südlich des Arnon auf der Hochfläche um Kerak\*, nördlich des Arnon gibt es in Madaba\* Belege für eine lokale moabitische Dynastie, ohne dass man Näheres über das politische Umfeld zu dieser Zeit weiß. Man kann daraus folgern, dass Moab zu Beginn des 10. Jahrhunderts Gebiete auch nördlich des Arnon\* kontrollierte, die Reiche der biblischen Könige Sihon und Ogs hätten hier gelegen. Weiter nördlich von Madaba – Hisban lag das unabhängige Ammoniterreich mit dem heutigen Amman als Zentrum. Konflikte zwischen Ammon und Moab scheint es nicht gegeben zu haben.

Damit enden die Gemeinsamkeiten zwischen Bibel und Realität: Schon bei der Suche nach den Ebenen Moabs\*<sup>3</sup> gehen Alttestamentler in die Irre. Ich suche sie wortgetreu in Moab und finde sie dort; die scheinbar doppelt gemoppelte Überschrift bezieht sich genau darauf! Dagegen suchen und finden Alttestamentler die Ebenen Moabs im Mündungsbereich des Jordan\* nördlich des Toten Meeres\*.

Ich zeige unten, dass diese Zuordnung völlig absurd ist, weil sie von der ersten falschen Lokalisierung die nächste herleitet und so immer weiter vom Ziel abkommt. Dass es die Niederschrift ihren Lesern nicht leicht macht, zeigt sich hier erneut: Das biblische Jericho-Eriho\* nahe der Ebenen von Moab muss deutlich vom heutigen Jericho\* am heutigen Jordan unterschieden werden, das (an vier Stellen) auch Palmenstadt genannt wird:

*4. Mose 26, 3 ... Und Mose und der Priester Eleasar redeten zu ihnen in den Ebenen von Moab, am Jordan bei Jericho, und sagten ...*

*5. Mose 34, 3 ... und den Süden und den Umkreis des Jordan, die Ebene von Jericho, der Palmenstadt, bis hin nach Zoar.*

Offenbar hatte die Niederschrift zwei unterschiedliche Orte Jericho vor Augen, einmal ein Jericho nahe der Ebenen Moabs (4.M.26,3) und dann Jericho oberhalb des heutigen Jordan (5.M.34,3) am Wadi Kilt\*.

<sup>2</sup> Siehe Kapitel Ost- und Westjordan – Stämme Seite 307 und Abbildung 18.3.1 und Abbildung 18.3.2

<sup>3</sup> Siehe Kapitel Die Ebenen Moabs in Moab ! Seite 288 sowie Kapitel Die Ebenen Moabs am Toten Meer ? Seite 291 siehe auch die Abbildung 18.1.2.1 und Abbildung 18.1.2.2

## Natürlich hat die Bibel Recht !

Die Unsicherheit der Redaktoren bei der Niederschrift zeigt sich am nachgeschobenen Ort Zoar, der weit entfernt am Südende des Toten Meers liegt und mit Jericho gar nichts zu tun hat.



Abbildung 18.1.1.1: Die Ebenen Moabs südlich des Arnon

Photo Todd Bolen Bibleplaces.com

### 18.1.1 Die Ebenen Moabs in Moab !

Als Mose die Exodus-Gruppe am Djebel Suwaqa\*<sup>4</sup> verlassen hatte, zog die Exodus-Gruppe zunächst nach Südwesten in Richtung des heutigen Al Qatrana\*. Eine alternative Route führte vom Djebel Suwaqa aus in Richtung Nordwesten direkt ins Siedlungsgebiet (z.B. al Zumayla\*), hier wären fremde Nomaden mit ihren Herden wahrscheinlich nicht allzu willkommen gewesen. Der direkte Weg vom Djebel Suwaqa nach Westen hätte durch ein schwer passierbares Hügelland geführt. Diese zerklüftete Landschaft war ein natürlicher Schutz Moabs gegen überraschende Truppeneinfälle aus dem Norden und Nordosten.

Etwa bei Suwaqa al Gharbiya\* hätte die Gruppe die heutige Hauptstraße überquert und wäre dann weiter nach Westen in die Ebenen von Moab gezogen. Diese Ebenen von Moab, so bezeichne ich im Folgenden das Dreieck zwischen dem Arnon-Mujib\* und seinen östlichen Zuflüssen, sind eine durch Wadis gegliederte Hochfläche (bis 800 m hoch), die auch heute wenig erschlossen ist, lediglich von Al Qatrana\* aus führen unbefestigte Wege zu einigen weit auseinanderliegenden Gehöften. Im Norden und Westen ist das Gebiet vom Arnon-Mujib und seinen Zuflüssen begrenzt. Die tief eingeschnittenen Täler bilden einen natürlichen Schutz die für das weiter westlich liegende moabitische Kernland um Kerak. Entstanden sind diese Schluchten –ebenso wie das Arnon-Mujib-Tal- nicht durch Erosion, sondern durch geologische Prozesse<sup>5</sup>.

Die Ebenen Moabs werden von zahlreichen Wadis durchzogen und fallen allmählich zu den zwei östlichen Zuflüssen des Arnon ab. Diese Täler sind bei weitem nicht so ausgeprägt wie die Schluchten im Süden und Westen, bilden aber ebenfalls eine deutliche natürliche Grenze zur Hochfläche von Dibon-Madaba.

4 Siehe Djebel es Suwaqa Seite 267

5 Siehe Seite 297 und 303